

Mit der Paten-Oma auf den Spielplatz

In Vorpommern kümmern sich Bürgerpaten um Familien in Not.



Verstehen sich gut: Elvira Damisch (r.) mit ihren Paten-Enkeln Thore (Mitte) und Maximilian und deren Mutter Nicole Raeder. Foto: Peter Binder© Peter Binder

Greifswald. Das Projekt „Bürgerhafen“ zählt zurzeit 25 aktive Paten – Frauen und Männer im Alter zwischen 50 und 70 Jahren. „Es sind Menschen, die Zeit und Erfahrung mitbringen und sich engagieren wollen“, sagt Mitarbeiterin Dagmar Simonsen. Ein Pate nimmt seinen Schützling mit zum Sport, der andere mit zum Musikunterricht oder zur Gartenarbeit. Betreut werden nicht nur Kinder aus sozial schwachen Familien, sondern auch Flüchtlinge, Studenten und andere Menschen, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Die Finanzierung übernimmt die Bürgerstiftung Vorpommern.

Elvira Damisch ist Paten-Oma von Thore (9) und Max (10). Einen Nachmittag in der Woche – jeweils für zwei bis drei Stunden – sind die drei unterwegs – mal auf dem Spielplatz, mal mit dem Fahrrad oder in der Bibliothek. „Es sind alltägliche Sachen, denn die Paten sollen keine Konkurrenz zu den Müttern sein“, erklärt Simonsen. Die Mutter der Jungs bezieht Hartz IV. Familiären Rückhalt hat sie in der Hansestadt nicht. Hinzu kommen starke gesundheitliche Probleme. „Viel umherlaufen kann ich nicht“, erzählt sie. Damit ihre Jungs trotzdem rauskommen und „gesellschaftlich nicht ausgegrenzt werden“, hat sich Nicole Raeder entschieden, die Hilfe einer Bürgerpatin anzunehmen.

Kerstin Schröder

Quelle: OZ, 2015-02-23